

17. November 2020

PM zum Corona-Gipfel am 16. November 2020

Wie geht es weiter mit den Schulen?

Präsenzunterricht hat für den Realschullehrerverband (RLV) Priorität, aber nicht um jeden Preis. Niemand wünscht sich Fernunterricht. Mit dem Wunsch: ‚Die Schulen bleiben offen!‘ ist es nicht getan. Bei enorm angestiegenen Infektionszahlen spielen wir so mit der Gesundheit von Schülern, Lehrern und deren Familien und riskieren damit womöglich einen erneut kompletten Lockdown wie aktuell in Österreich. Das kann niemand wollen!

Es ist verständlich, dass Verantwortliche eine Entscheidung zu einem rollierenden System scheuen, denn für viele Eltern bedeutet dies ein wiederkehrendes Betreuungsproblem. Das Problem wäre aber erst recht gegeben bei völligen Schulschließungen. Damit es dazu nicht kommt, muss im Vorfeld adäquat zum Infektionsgeschehen rasch und konsequent gehandelt werden.

Der Inzidenzwert für Baden-Württemberg liegt aktuell durchschnittlich bei 134,3 (Stand 16.11.20). Das Robert Koch-Institut (RKI) empfiehlt ab einem Wert von 35 Neuinfektionen auf 100.000 Einwohner in den vergangenen sieben Tagen das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes auch im Unterricht. Ab einem Wert von 50 sollten die Klassen geteilt und zeitversetzt unterrichtet werden, damit ein Mindestabstand von 1,5 Metern gewährleistet bleibt. Sämtlich Landkreise in Baden-Württemberg liegen über dem Inzidenzwert von 50, manche um über das Vierfache.

Dem RLV ist bewusst, dass es der Politik in dieser Krisensituation unmöglich ist, Entscheidungen zu treffen, mit denen alle zufrieden sind. Aber wir sind nicht bei „Wünsch dir was!“ Es geht um die Gesundheit aller!

Die Schule ist noch kein Hotspot. Dies ist vor allem der Disziplin der Schüler und Kollegen vor Ort zu verdanken. Das allgemeine Infektionsgeschehen kann auch hier jedoch sehr schnell zu einer anderen Situation führen.

Betrachtet man den Schulvormittag eines Vollzeitlehrers an einer großen Realschule, trifft er sich in dieser Zeit mit Kindern aus rund 150 Haushalten ohne Abstand, nicht eingerechnet die rund 50 Kollegen im Lehrerzimmer. Außerhalb seiner Arbeitszeit darf er sich dann höchstens mit 10 Personen aus 2 Haushalten treffen. Diese Vorgabe soll sogar nochmals beschränkt werden. Da stimmt die Relation nicht mehr!

1. Der Realschullehrerverband fordert zur Abwendung eines kompletten Lockdowns in dieser Phase einen Stufenplan, der das Vorgehen der Verantwortlichen nachvollziehbar macht. Die Politik muss klar sagen, ab welchem Inzidenzwert die Abstandsregelung und somit ein Wechselmodell an den Schulen gilt. Ebenfalls muss es einen verbindlichen Richtwert zur Schließung von Schulen geben. Schulen dürfen nicht um jeden Preis offen gehalten werden!
2. Der RLV schlägt ebenso (als Kompromiss und Entlastung der Eltern) vor, die Klassen erst ab der 7. Klasse zu teilen. In diesem Alter sind Kinder eher in der Lage, zeitweise selbstständig zu Hause zu arbeiten.

Durch rollierenden Unterricht werden schließlich auch öffentliche Verkehrsmittel, Schulbusse und Pausensituationen deutlich entzerrt.

Die Realschulen sind auf diese Szenarien vorbereitet. Das Kultusministerium hat im September die Regeln für Fernunterricht festgelegt, die meisten weiterführenden Schulen haben ihre Stundenpläne auf einer Lernplattform abgebildet, auf welche die Schüler zurückgreifen können.